

beraten, ist ein Gesetz über die „Teilnahme der Jugend am Aufbau der Deutschen Demokratischen Republik“. Es ist kein Gesetz der Verbote, sondern ein Gesetz zur Förderung der Jugend in ihrem Gesamtleben, in Kindergärten und Schulen, in Hochschulen und Berufsleben und in der Welt der Jugendfreude und Erholung. Die Verpflichtung, die der Gesetzgeber der deutschen Jugend auferlegt, wird von uns ganz ernst genommen werde. Ich glaube, nicht zuviel zu versprechen, wenn ich versichere, daß wir jungen Menschen alles tun werden, im Geiste und im Sinne dieses Gesetzes mitzuarbeiten.

(Beifall)

Wir begrüßen insbesondere die bewußte und klare Lenkung der Jugendziehung und Jugendausbildung. Wir begrüßen den Gedanken, daß für die Gestaltung unseres Lebens unsere Leistung entscheidet. Wir begrüßen die Förderung des jungen Nachwuchses auf allen Gebieten der Kunst, der Wissenschaft, der Technik. Wir begrüßen damit den Aktivistengedanken als Ansporn zu höchster Leistung.

Bei dieser Reformation der Jugendziehung bedarf die Jugend der Mitwirkung aller Kräfte unserer Gesellschaft. Auch das sieht das Gesetz vor. Es besteht, wie bei allen fundamentalen Erneuerungen, die Gefahr, daß die Praxis der Theorie nicht folgt. Dieser Gefahr soll das in diesem Gesetz fixierte Programm keinesfalls erliegen. Es ist alles, was der Gesetzgeber will, zu verwirklichen, und es muß alles verwirklicht werden!

(Beifall)

Jugend und Alter müssen den Gedanken des Gesetzes allüberall zur lebendigen Wirksamkeit verhelfen.

Ich möchte nicht auf Einzelheiten des Gesetzes eingehen. Jede Einzelbestimmung ist in den großen organischen Gesetzesbau eingegliedert. Nur eine Bitte möchte ich aussprechen: daß man die Volkshochschulen und ihre zum Teil vorbildliche Jugendarbeit noch in den Rahmen dieses Gesetzes eingliedern möge.

(Sehr richtig!)

Im Zusammenhang mit der Schaffung neuer Jugendliteratur spreche ich die Bitte aus, die Schöpfer dieser Literatur nicht durch einen umständlich arbeitenden Prüfapparat einzuengen. Hier wäre die Arbeit des Kulturellen Beirates einmal eingehend zu prüfen.

(Sehr richtig!)

Abschließend möchte ich meiner großen Freude darüber Ausdruck geben, daß uns die ältere Generation die Möglichkeit gibt, die Trümmer, die sie uns hinterlassen hat, mit ihr gemeinsam zu beseitigen und eine neue Welt aufzubauen, in der wir einmal ein besseres, gesünderes und glücklicheres Leben führen dürfen.

(Bravo! und Beifall)

Präsident Dieckmann:

Das Wort hat der Herr Abgeordnete Friedrich Pfaffenbach für die Fraktion der NDPD.

Abg. Pfaffenbach (NDPD):

Meine Damen und Herren! Die Fraktion der National-Demokratischen Partei Deutschlands erklärt, daß ihre Partei, insbesondere ihre jugendlichen Mitglieder das Gesetz über die Teilnahme der Jugend am Aufbau der Deutschen Demokratischen Republik und die Förderung der Jugend in Schule und Beruf, bei Sport und Erholung begrüßen. Das Gesetz wird von uns besonders darum begrüßt, weil es der gesamten deutschen Jugend einen wirklichen Weg in eine von der Jugend schon seit langem erträumte schöne Zukunft weist. Unserer Jugend werden durch das Gesetz neue Ideale gewiesen, die tatsächlich zu erreichen sind und für die es sich lohnt zu arbeiten und zu leben. Vergessen wir nicht, daß es hunderttausende Jungen und Mädchen

gab, die nicht sofort erkannten, daß der 9. Mai 1945 das Tor in eine neue Zukunft Deutschlands war! Ihre früheren falschen oder mißbrauchten Ideale waren zusammengebrochen, und hoffnungslos blickten sie in die Zukunft.

Fast fünf Jahre sind vergangen. Durch die Spaltung unseres Vaterlandes ist auch unsere Jugend verschiedene Wege gegangen. Ein einheitlicher Jugendverband ist in Westdeutschland nicht zugelassen. Durch eine bewußte Zersplitterung der Jugend in viele Vereine, Gruppen und Grüppchen soll verhindert werden, daß unsere westdeutsche Jugend ihren Willen nach Frieden, Einheit und Unabhängigkeit für unser Vaterland zum Ausdruck bringen kann. Wir sehen, daß die westdeutsche Jugend wiederum als Kanonenfutter ausgenutzt werden soll. Wir sehen auch die Gefahren der wirtschaftlichen Entwicklung in Westdeutschland für unsere Jugend.

Bei uns in der Deutschen Demokratischen Republik ist eine neue, wahrhaft demokratische Jugend entstanden. Sie hat sich in einem einheitlichen Jugendverband vereinigt, der unabhängig, aber nicht unpolitisch eine gewaltige Aufbau- und Erziehungsarbeit geleistet hat: die Freie Deutsche Jugend.

Es wäre falsch, zu übersehen, daß es auch bei uns Jugendliche gegeben hat, die mit dieser einheitlichen Jugendbewegung nicht zufrieden waren. Die Erfahrung aber hat Unzufriedene und Zweifler überzeugt; denn gerade die Einheit unserer Jugend hat es ermöglicht, daß die Überreste des Nationalsozialismus beseitigt wurden und daß die Herzen unserer Jugendlichen sich mit neuen Idealen erfüllen. Kann es schönere Ideale für einen jungen Deutschen geben, als für die Einheit seines Vaterlandes einzutreten, als beim demokratischen Aufbau unserer Republik in vorderster Linie zu stehen, als mit der letzten Faser seines Herzens für einen dauerhaften Frieden zu streiten?

Die immer größer werdende Zahl von Jungaktivisten ist wohl das beste Beispiel dafür, daß unsere Jugend heute fest und bewußt auf dem demokratischen Weg in eine bessere Zukunft schreitet.

Es gab auch früher schon Jugendgesetze. Aber diese konnten nie zu einer umfassenden positiven Auswirkung kommen. Die Jugend war damals nur Objekt dieser Gesetze, und auf diese Weise konnte sie auch für Eroberungskriege vorbereitet werden. Ein Jugendgesetz, wie wir es heute hier verabschieden werden, hat es in unserer Geschichte bisher niemals gegeben. Durch dieses Gesetz wird verankert, daß unsere demokratische Jugend nicht bloß Objekt ist, sondern vor allem ein Subjekt im Staate darstellt. Es waren Jugendliche, die an der Ausarbeitung des Gesetzes teilnahmen, und es sind Jugendliche, die sich in großer Anzahl unter den Abgeordneten befinden und das Gesetz mit verabschieden werden. Vor allem wird unsere Jugend bei der Verwirklichung des Gesetzes selbstverantwortlich mitwirken und durch ihre Leistung einen entscheidenden Anteil am Aufbau unseres Staates haben, der ihre eigene Zukunft bestimmen wird.

Das Gesetz ruft die gesamte demokratische Jugend, und weil es sich um die demokratische Jugend handelt, darum wünscht unsere Partei auch, daß an die Jugendlichen nicht mehr die Fragen nach ihrer politischen Vergangenheit, vor allem aber keine Fragen nach der Vergangenheit des Vaters gestellt werden.

(Sehr richtig!)

Der Jugend, die bereit ist, das wiedergutzumachen, was zum Teil durch die Schuld ihrer Väter angerichtet worden ist, darf man die Schuld der Eltern nicht nachtragen.

Wir sind überzeugt, daß durch dieses Gesetz sehr schnell die Reihen der demokratischen Jugend größer